

# Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und Redakteur Franz Michlew,  
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Donnerstag, 10. Jänner 1918. Nr. 9.

Vom Uhrenmuseum der Stadt Wien und dem Verein seiner Freunde. Vor einigen Monaten lief die Nachricht durch die Zeitungen, die Gemeinde Wien habe die in Fachkreisen wohlbekannte Uhrensammlung des Wiener Gymnasialprofessors Kaftan erworben und beabsichtige ein Uhrenmuseum zu errichten, wobei diese bereits methodisch zusammengestellte und bis in frühe Entwicklungsstufen zurückreichende Sammlung den Grundstock bilden sollte. Die Absicht ist inzwischen zur Tat geworden und unsere Stadt wird dadurch um eine Kulturstätte reicher, um eine Sehenswürdigkeit, die nach Rückkehr friedlicher Verhältnisse zahlreiche Forscher, Sammler und Liebhaber auf dem Gebiete der Zeitmessung und der Kulturgeschichte anlocken wird. Wien ist aber auch besonders dazu berufen, ein solches Museum zu besitzen. Hat doch die Uhrmacherei seinerzeit hier eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht; namentlich die Wiener Regulatoren und Stutzuhren schufen sich durch ihre gediegene und geschmackvolle Bauart einen Weltruf und in vielen Häusern findet man noch heute diese Uhren aus der Grossväterzeit in regelmässigem Gange. Das österreichische, das Wiener Uhrmachergewerbe neu zu beleben, soll somit eines der Ziele des Museums sein. Ausserdem soll es jenes Teilgebiet der Kulturgeschichte pflegen, das sich mit der Entwicklung der Zeitmesstechnik befasst und auch die Kunstgeschichte, soweit die Uhren Gegenstand der Kleinkunst waren.

Um die Zwecke des Museums zu fördern, es auszugestalten, die Teilnahme der Allgemeinheit dafür zu gewinnen, hat sich unter der Obhut des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der Verein der Freunde des Uhrenmuseums der Stadt Wien gebildet. Durch rege Werbetätigkeit ist es ihm als seine erste Tat gelungen, die Aufmerksamkeit auf die berühmte Sammlung unserer heimischen Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach zu lenken, so dass sie für das Museum gewonnen werden konnte. Trotz höherer Angebote seitens einzelner Händler erklärte sich der Erbe, Graf Viktor Dubsky, bereit, die Sammlung geschlossen der Stadt Wien um den Betrag von K 300.000 zu überlassen, der Erlös ist bekanntlich laut letztwilliger Verfügung für die Errichtung eines Kindergartens in dem Geburtsorte der Dichterin bestimmt und Herrenhausmitglied Baron Skoda und Bernhard Wetzler stellten die erforderliche Summe als Spende der Stadt Wien zur Verfügung. Nur wer die Sammlung gesehen hat, etwa als sie nach dem Tode Marie von Ebner-Eschenbachs im Museum am Stubenring ausgestellt war, ehnt vielleicht, was für einen Schatz die Stadt Wien damit erworben hat. Lag das Schwergewicht der Kaftan'schen Sammlung auf der technischen Entwicklung der Uhrwerke, besonders der Grossuhren, so finden wir in der Ebner-Eschenbach'schen Sammlung die fast lückenlose Entwicklungsreihe der Kleinuhren von ihren frühesten Anfängen im 16. Jahrhundert bis in unsere Zeit, wobei besonders auch auf das künstlerische Gewand der Uhr Bedacht genommen ist. War doch die Uhr in kunstfrohen Zeiten Gegenstand liebevollster Ausschmückung durch die Meister des Kunstgewerbes, wie Goldschmiede, Emailleure und andere.

Unter dem frohen Eindruck dieser Erwerbung stand die vor kurzem im Stadtratsitzungsalle abgehaltene 1. Hauptversammlung des Vereines der Freunde des Uhrenmuseums. Der Präsident, gleichzeitig Leiter des Museums, Professor Kaftan, dankte allen Mitgliedern auf das

wärmste für ihren Eifer ebenso der Tagespresse, die ihre Spalten gerne den Aufrufen geöffnet hat, um die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit zu wecken. Besonderer Dank aber gebührt dem Schirmer des Vereines, unserem Bürgermeister, ohne dessen Tatkraft die beiden Sammlungen für Wien auf immer verloren gegangen wären. Der Bürgermeister hob wieder in einer mit grossem Beifall aufgenommenen Rede hervor, dass es eine erfreuliche Tatsache sei, wenn das Bürgertum den bisher wenig beachteten geschichtlichen Sammlungen der Stadt Wien wieder grössere Anteilnahme zuwende. Das Uhrenmuseum wolle er in dem der Gemeinde gehörenden alten Hause Schulhof Nr. 2 unterbringen, in welches es besser hinein passe, als in ein neuzeitliches Gebäude.

Bei den Wahlen wurden bekannte Männer der Wissenschaft, Freunde der Sache und verdiente Vertreter des Wiener Uhrmachergewerbes in den Vorstand berufen. Dem neugewählten Ausschuss konnte der Präsident anlässlich der ersten Sitzungen die Mitteilung machen, dass die Zahl der Mitglieder bereits 40 überschritten habe, dass sich darunter 16 Stifter mit Beiträgen von K 100 und mehr befinden und dass dem Vereine mit der Widmung für das Museum auch schon eine Reihe wertvoller Sachspenden zugekommen sei.

Noch befinden sich in Wiener Privatbesitz einige Sammlungen, deren Erwerbung zur Vervollständigung des Museums wünschenswert ist; neben der weiteren planmässigen Ausgestaltung mit Musealgegenständen, ist ferner die Anlage einer Bücherei und einer Schriften- und Urkundensammlung beabsichtigt, um es zu einer Stätte wissenschaftlicher Forschung zu machen. Hierzu bedarf es aber weiterer Geldmittel, die die Gemeinde allein nicht aufzubringen in der Lage ist. Hier muss also die tatkräftigste Unterstützung durch alle jene einsetzen, welche diesem Teilgebiete der Wissenschaft ihre Aufmerksamkeit widmen, welche wünschen, dass die Wiener Uhrmacherei, die schon einmal erreichte Stellung erlange, oder welche schliesslich aus reinem Heimatsstolze ihre Vaterstadt mit einer Sehenswürdigkeit ausgestattet wissen wollen, über die andere Städte nicht verfügen.

Es ergeht daher an alle diese <sup>die</sup> Einladung, dem Vereine der Freunde des Uhrenmuseums der Stadt Wien als Mitglieder beizutreten (Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder K 6.-, für unterstützende Mitglieder mindestens K 2.-) oder sich als Stifter mit einem einmaligen Beitrag von mindestens K 100.- zu beteiligen. Anmeldungen hiefür nimmt die Vereinsleitung, Wien I. Schulhof 2 entgegen, die auch gerne bereit ist, Auskünfte zu erteilen.

Der Verein hat das feste Vertrauen, dass diese Einladung nicht vergebens ist. Die Bevölkerung Wiens hat sich auch in der gegenwärtigen Zeit, in der sie zusammen mit den anderen Völkern Oesterreichs um ihren Bestand kämpfen muss, kämpfen muss gegen die Habgier heimtückischer Feinde, ihre reine Freude an den erhabenen Gütern der Kunst und Wissenschaft bewahrt. Dies ist der beste Beweis, dass wir nicht die Barbaren sind, wie es unsere Feinde der Welt gerne einreden wollen.

Eine namhafte Spende für die Beckmann - Stiftung. Der Bürgermeister hat an den Hofschauspieler Reimers nachstehendes Schreiben gerichtet: Der Arbeitsausschuss für den „Kriegsanleihetag der Wiener Bühnen“ hat der Friedrich Beckmann - Stiftung den namhaften Betrag von 15.000 Kronen zugeführt. Da ich in Kenntnis gelangte, dass diese Widmung Ihrer Initiative zu danken ist, erfülle ich namens der vom

Wiener Magistrat verwalteten Friedrich Beckmann - Stiftung die angenehme Pflicht, Euer Hochwohlgeboren für Ihr selbstloses, hochherziges Wirken, das Sie als Präsident des Kriegshilfskomitees zur Beckmann - Stiftung entfalten, den wärmsten Dank auszusprechen. Die vorbildliche Hilfsbereitschaft in den Kreisen der Kunstwelt hat den schönsten Ausdruck gefunden in der rührenden Fürsorge, die Euer Hochwohlgeboren für die Stiefkinder Ihres Berufes immer und immer wieder an den Tag legen.

Abänderung der Bedestunden. In der heutigen Sitzung des Stadtrates stellte StR. Müller den Antrag, die städtischen Bäder Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends, Samstag von 9 bis 7 Uhr abends und Sonntag von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags offen zu halten. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmässigen Handlung zugewiesen.

Auszeichnung. Dem Sohne des Magistratsrates i.R. Dr. Emil Schwarz Leutnant eines Artillerie - Regiments Emil Schwarz, wurde für tapferes Verhalten das Militär - Verdienstkreuz 3. Klasse mit den Schwertern verliehen. Er besitzt bereits die silberne Tapferkeitsmedaille und das Karl Truppenkreuz. Dem Vater des Leutnants, Magistratsrat Dr. Schwarz wurde das Kriegskreuz 2. Klasse für Zivilverdienste verliehen.

Gemeinderat Gebhart + VB. Hierhammer hielt in der heutigen Stadtratsitzung dem verstorbenen StR. Gebhart einen tiefempfundenen Nachruf. Das Leichenbegängnis findet am Samstag, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Fünfhaus, Markgraf Rüdigerstrasse <sup>aus statt.</sup> Die kirchliche Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu St. Rudolf (14. Kardinal Hauscherplatz), die Beerdigung auf dem Baumgartner Friedhof.